

„Sacht, Kinder, immer sacht!“ —
 Ruft Herbergsvater steuernd jetzt hinaus:
 „Den Fehler hier hab' ich gemacht!“
 Und hebt die Thüre samt der Angel aus:
 „So wahr mein Haus hier steht in Gottes Hand
 Und ist zum güldnen Ringe zubenannt,
 So sollet ihr herein mit'sammen wandern;
 Habt ihr doch Wert erst einer durch den andern!
 Denn alle Gilden sind ein güldner Kranz,
 Drin jedes Blatt hat seinen Wert und Glanz.
 Jedwedes Reis, wo es auch Platz genommen,
 Zum güldnen Ringe ist es gleich willkommen;
 Drum kommt mir, alle Mann, zugleich herein,
 Soll keiner erster oder letzter sein.“

(Christ. Friedr. Schrenberg, geb. 1798 zu Stettin, lebt als Beamter in Berlin.)

22. Der Handwerksbursche.

Ein Handwerksbursche ging von Thür' zu Thür',
 Sechtend nach altem Brauche dort und hier.

Nun steht er auch vor einer Thüre dort;
 Doch zeigt sich niemand, und er hört kein Wort.

Er tritt hinein; krank, einsam schmachtend lag
 Drin eine arme Witwe manchen Tag.

Im Hause fast an allem ihr gebricht's;
 Matt spricht sie: „Seht, ich habe selber nichts!“

Doch nach drei Stunden ist er wieder da:
 „Ach, leider nichts Euch geben kann ich ja!“ —

Er aber tritt vor ihren kleinen Tisch;
 Was zieht er aus den beiden Taschen frisch?

Viel Stücke Brotes legt er ihr zu Haus,
 Viel Münz', indes erbettelte, darauf.

„Euch arme, franke Frau, gehört das hier“,
 So spricht er freundlich lächelnd nun zu ihr.

Dann geht er schnell hinaus in guter Ruh',
 Zieht leise hinter sich die Thüre zu.

Sie kann nicht danken mehr; doch himmelwärts
 Hebt sich für ihn still segnend Aug' und Herz.

Ein Engel, auf Goldwolken schwebend, sah,
 Was in der armen Hütte dort geschah.

Des Handwerksburschen That als Edelstein
 Trägt er dann in das Buch des Lebens ein.

(Julius Kreis, geb. 1807 zu Weisklein in Württemberg, Pfarrer zu Söndelzingen bei Heutlingen.)